

# Passgenaue Prävention für eine ganze Stadt oder Überforderung?

## Communities That Care (CTC) in Augsburg

### Janina Hentschel

*Die Stadt Augsburg implementiert die Kommunale Präventionsstrategie Communities That Care (CTC). Als eine der ersten Großstädte in Deutschland setzt sie CTC zudem gesamtstädtisch um. Damit wird die Stadtverwaltung vor neue Herausforderungen gestellt. Der vorliegende Artikel skizziert zwei zentrale Handlungsfelder und ihre Herausforderungen im Kontext der gesamtstädtischen CTC-Implementierung in Augsburg. Die Handlungsfelder liegen in den ersten beiden Phasen<sup>1</sup> des CTC-Prozesses. Sie beziehen sich auf ressortübergreifende Kooperation und räumliche Planung für eine gelungene Einführung der Strategie im großstädtischen Kontext.*

### Hintergrund

Die Kommunale Präventionsstrategie Communities That Care wird international und deutschlandweit erfolgreich eingesetzt, um Prävention wirksam zu gestalten. Damit dieses Ziel erreicht wird, orientiert sich CTC an

wissenschaftlichen Daten, die Aufschluss über die Risiko- und Schutzfaktoren auf der Stadtteilebene geben. Darüber hinaus arbeitet die Strategie daran, Behörden, Organisationen sowie Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil zusammenzubringen, um die Präventionsarbeit auf der lokalen Ebene gezielt weiterzuentwickeln und zu

stärken. Ziel von CTC ist ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen.<sup>2</sup>

Der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPRN) hat die Strategie auf deutsche Verhältnisse übertragen und ist somit der Experte in Deutschland, wenn es darum geht, CTC zu implementieren. Der LPRN empfiehlt die Anwendung eines integrierten Handlungsansatzes. Dazu gehört die Bildung einer CTC-Lenkungsgruppe, deren Aufgabe darin besteht, den CTC-Prozess innerhalb der Kommune zu steuern. Sie ist so zusammengesetzt, dass sie lokale Politik beeinflusst,

<sup>1</sup> Insgesamt gibt es fünf Phasen im CTC-Prozess, siehe auch <https://www.ctc-info.de/nano.cms/ctc-phasen-modell>, 17.8.2018.

<sup>2</sup> CTC in Augsburg, siehe auch <https://www.augsburg.de/umwelt-soziales/soziales/kinder-und-jugendliche/communities-that-care/>, 20.8.2018.

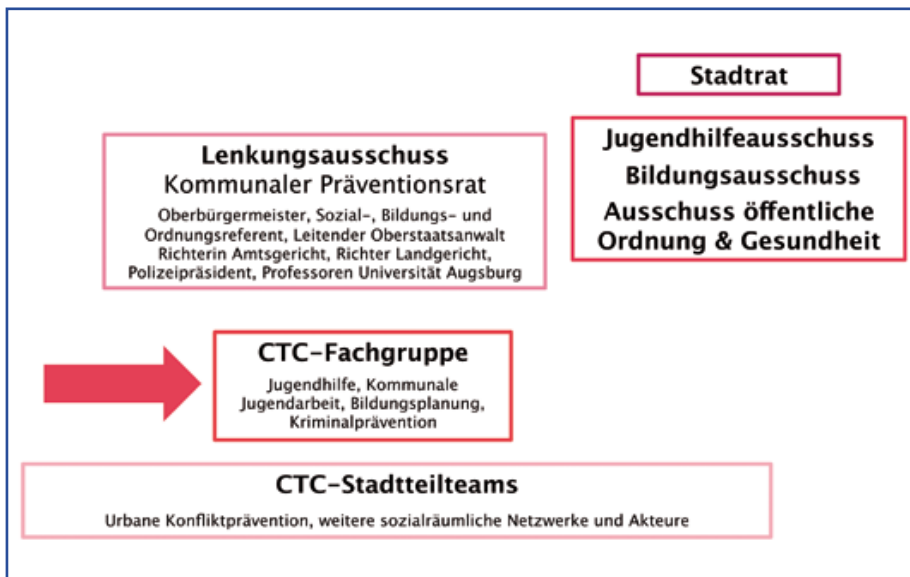


Abb. 1: Einbettung des CTC-Prozesses in Augsburg

Quelle: CTC Augsburg

sen und ihr zentrale Impulse geben kann. Die Lenkungsgruppe stärkt und unterstützt den vom Gebietsteam zu entwickelnden lokalen Aktionsplan für eine passgenaue lokale Präventionsarbeit (vgl. CTC-Handbuch 2007: 10). CTC ist somit bisher in der Regel in eine Struktur eingebettet, die aus einer übergeordneten Lenkungsgruppe und stadtteilbezogenen Gebietsteams besteht.

## Ressortübergreifende Zusammenarbeit

In der Augsburger Stadtverwaltung ist CTC mit seiner Projektleitung beim städtischen Büro für Kommunale Prävention angesiedelt. Das Büro agiert als eine Stabsstelle des Referates für Ordnung, Gesundheit und Sport. Neben CTC umfasst das Büro auch den Kommunalen Präventionsrat (KPR).<sup>3</sup> Das Lenkungsgremium des KPR ist gleichzeitig die Lenkungsgruppe von CTC Augsburg. Bevor mit der Umsetzung der Kommunalen Präventionsstrategie in Augsburg begonnen wurde, hat sich die Stadtverwaltung auf den Weg gemacht, eine CTC-Fachgruppe zu installieren. Dies ist neu und entspricht nicht den bisherigen Empfehlungen des LPRN. Die CTC-Fachgruppe verknüpft für die Präventionsstrategie relevante Ressorts der Stadtverwaltung miteinander und unterstützt, berät und steuert den CTC-Prozess fachlich. Das Gremium besteht aus Jugendhilfeplanung, Bildungsplanung, Jugendpflege, der Kommunalen Kriminalprävention und der CTC-Projektleitung. Abbildung 1

zeigt die Einbettung des CTC-Prozesses in die kommunalen Strukturen der Stadt Augsburg.

## Was sind die Vorteile einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit?

In Augsburg hat sich die Installation der CTC-Fachgruppe bewährt. Innerhalb der Stadtverwaltung sind – neben dem Büro für Kommunale Prävention – die Fachbereiche des Jugendamtes und des Bildungsbereiches für universelle Prävention oder Teilbereiche dieses Gebietes zuständig. Damit CTC von den entscheidenden Stellen der Stadtverwaltung verstanden, mitgetragen und umgesetzt wird, muss der Prozess entsprechend in der Verwaltung verankert sein. Das Augsburger CTC-Fachgremium ist, aus hiesiger Perspektive, ein wichtiges Instrument, um diese Gelingensbedingungen zu gewährleisten. Die Ansiedlung der CTC-Projektleitung bei der Stabsstelle des Ordnungsreferats ist einmal mehr Grund für diese Entscheidung gewesen. So ist es unabdingbar, dass die Jugendhilfeplanung als ein wichtiger Schlüsselakteur der universellen Prävention den Prozess mitträgt und die Ergebnisse nutzt. Die

CTC-Fachgruppe erarbeitet die einzelnen Schritte im CTC-Prozess. Dies zeichnet die fachliche Qualität des Augsburger CTC-Prozesses aus und hat dazu geführt, dass sich die Mitglieder des Gremiums mit dem CTC-Prozess identifizieren. Damit ist eine wichtige Weichenstellung für eine langfristige Etablierung von CTC in die Augsburger Präventionsarbeit erfolgt.

## Räumliche Planungsgröße

Eine weitere zentrale Herausforderung bezüglich der gesamtstädtischen Umsetzung von CTC im großstädtischen Kontext ist die Auswahl einer geeigneten räumlichen Planungsgröße. Die CTC-Schülerbefragung erhebt Risiko- und Schutzfaktoren sowie Problemverhaltensweisen für Gewalt und delinquentes Verhalten auf Stadtteilebene. Am Anfang standen in Augsburg unterschiedliche Fragen rund um eine sinnvolle Gebietseinteilung. Erklärtes Ziel war es, durch die Befragung möglichst kleinräumige Ergebnisse zu erhalten, um

<sup>3</sup> Weitere Informationen, siehe auch <https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2017-01/augsburg.pdf>, 20.8.2018.

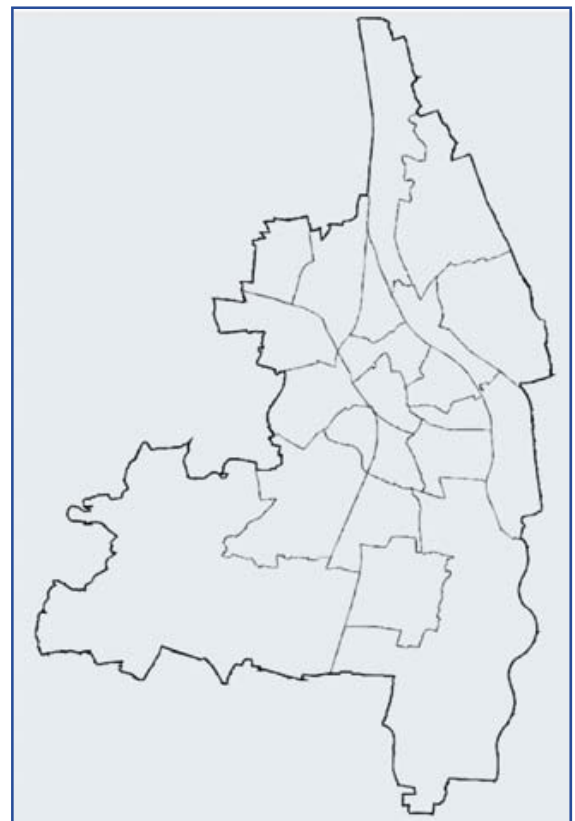


Abb. 2: Sozialmonitoringbezirke (SMB), Stadt Augsburg  
Quelle: <https://statistikinteraktiv.augsburg.de>

anschließend gleichsam passgenaue Prävention leisten zu können. Schließlich wurde mit der Planungsgröße der „Sozialmonitoringbezirke“ (SMB) eine bereits etablierte Planungsgröße der Augsburger Sozial- und Bildungsplanung ausgewählt. Sie ist auch Gegenstand der Augsburger Sozial-<sup>4</sup> und Bildungsberichte,<sup>5</sup> die in regelmäßigen Abständen erscheinen. Die SMB bilden, neben den 42 Stadtbezirken, mit 24 Gebieten derzeit die kleinteiligste Planungsgröße der Stadt Augsburg (Abbildung 2).

Die hohe Anzahl der Gebiete führte anfangs zu der Überlegung, einige SMB von vornherein zusammenzulegen, vor allem um den Kommunalbericht

übersichtlicher zu gestalten. Denn der Bericht bildet für alle erhobenen Gebiete die jeweiligen Risiko- und Schutzfaktoren sowie die Problemverhaltensweisen ab. Doch wurde dieses Ansinnen verworfen, da es Befürchtungen gab, damit wichtige Ergebnisse u. U. zu übersehen. So darf beispielweise nicht die Annahme getroffen werden, dass ein erhöhter Armutsrisikoindex zweier benachbarter Gebiete zwangsläufig zur gleichen Ausprägung bei den Risiko- und Schutzfaktoren führt. Die Zusammenhänge zwischen den gängigen sozialstatistischen Daten, wie zum Beispiel Anzahl der Bedarfsgemeinschaften etc., geben nur bedingt Aufschluss über die Verteilung von lokalen Risiko-

und Schutzfaktoren sowie Problemverhaltensweisen, die im Rahmen der CTC-Schülerbefragung ermittelt werden. Daher lohnt es mithilfe von kleinräumigen Erhebungen genauer hinzuschauen.

Die Befragung ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern, mithilfe eines entsprechenden Online-Tools unter den 24 SMB auszuwählen. Bei der Schülerbefragung wurden ca. 3000 Schülerinnen und Schüler befragt. Die Gebietseinteilung hat sich als geeignet erwiesen. So haben aus 19 Gebieten jeweils mindestens 50 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Damit wurden aussagekräftige Ergebnisse für diese Gebiete generiert. Vier Gebiete mit einer geringeren Teilnahmequote konnten nach Sichtung der Ergebnisse mit anderen SMB zusammengelegt werden. Ein Gebiet wurde aus der Auswertung herausgelassen, da sowohl der Rücklauf zu gering als auch die Zuordnung zu einem anderen Gebiet fachlich nicht sinnvoll erschien. Damit hat sich die Gebietseinteilung insgesamt als geeignet erwiesen

## Was sind die Vorteile der kleinräumigen Planungsgebietsauswahl?

Während der Erstellung des Kommunalberichts hat sich gezeigt, dass Zusammenlegungen von einzelnen Gebieten mit Blick auf den jeweiligen Rücklauf besser getroffen werden konnten, ohne dabei wichtige Ergebnisse der Befragung zu übersehen oder zu verfälschen. Die SMB finden das richtige Maß zwischen möglichst kleinteiliger Gebietsgröße und handhabbarer Gebietsanzahl, sodass beispielsweise die Darstellung der Gebiete noch übersichtlich erfolgen kann. Aus hiesiger Sicht wird damit passgenaue lokale Präventionsarbeit fassbar. Zusätzlich decken sich die SMB mit einer weiteren übergeordneten Augsburger Planungsgröße, den sogenannten „Sozialregionen“.<sup>6</sup> Dies erleichtert statistische Rechnungen zur Eruierung der Ansätze für die prakti-

<sup>4</sup> Augsburger Sozialbericht 2017, siehe unter [https://www.augsburg.de/fileadmin/user\\_upload/umwelt\\_soziales/soziales/download/sozialbericht\\_2017.pdf](https://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/umwelt_soziales/soziales/download/sozialbericht_2017.pdf), 20.8.2018.

<sup>5</sup> Augsburger Bildungsbericht 2012, siehe unter [https://bildung.augsburg.de/fileadmin/bildung/06\\_service\\_beratung/service/veroeff\\_bildungsreferat/01\\_2\\_Augsburger\\_Bildungsbericht\\_2012\\_Komplettversion\\_Teil1.pdf](https://bildung.augsburg.de/fileadmin/bildung/06_service_beratung/service/veroeff_bildungsreferat/01_2_Augsburger_Bildungsbericht_2012_Komplettversion_Teil1.pdf), 20.8.2018.

<sup>6</sup> Augsburger Sozialregionen, siehe unter <https://statistikinteraktiv.augsburg.de/Interaktiv/JSP/main.jsp?mode=Detailansicht&area=Sozialregion&id=01&detailView=false>, 20.8.2018.

sche Arbeit und ermöglicht zugleich, dass beispielsweise der Sozialdienst des Jugendamtes sich leichter an den CTC-Ergebnissen orientieren kann, wenn es um lokale Präventionsmaßnahmen geht. Ein wichtiger Vorteil der SMB ist somit, dass sie der vorhandenen Planungsgröße der Sozial- und Bildungsplanung entsprechen. Dies wird im nächsten Schritt auch die Erstellung der CTC-Stadtteilprofile<sup>7</sup> erleichtern, die in erster Linie auf statistische Daten der städtischen Fachplanung aufbauen. Durch die Auswahl der bereits etablierten Planungsgröße wird zusätzlich eine Verwendung der CTC-Ergebnisse im Rahmen von anderen städtischen Monitorings und Planungsprozessen wahrscheinlich.

## Fazit und Ausblick

Die Umsetzung der Kommunalen Präventionsstrategie CTC steht in Augsburg noch ganz am Anfang. Dennoch zeigt sich bereits in den ersten beiden CTC-Phasen, dass die gesamtstädtische Implementierung der

Strategie in einer Großstadt besondere Herausforderungen an die Verwaltung stellt. So sind wichtige strukturelle und fachliche Entscheidungen zu treffen, um Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Implementierung der Strategie herzustellen. Wie dieser Praxisbericht skizziert, gehören dazu

- die Einbettung des CTC-Prozesses durch ressortübergreifende Zusammenarbeit in die städtische Verwaltung und
- eine gut durchdachte Planungsgebietsauswahl, die im Idealfall Rückhalt bei allen Beteiligten findet und bereits etablierter Bestandteil der städtischen Sozialplanung ist.

Weitere Herausforderungen, die sich derzeit abzeichnen, beziehen sich auf die strategische Arbeit an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Politik. Außerdem sind es die personellen Kapazitäten, die für eine gesamtstädtische Umsetzung notwendig sind, aber auch die Frage danach, wie die Verwaltung damit umgeht, dass sie aktuell mehr Ergebnisse zur Verfügung hat als sie realistischerweise bearbeiten kann. Erste lokale Lö-

sungsansätze für diese Fragen liegen zwar bereits vor, doch bis klar ist, wie mit den aktuellen Herausforderungen umgegangen werden wird, bewegt sich die Stadt Augsburg weiter in einem Gravitationsfeld für die gesamtstädtische Implementierung von CTC im großstädtischen Kontext.

Eine erste vorsichtige Zwischenbilanz zeigt, dass die bisherigen Herausforderungen im Zusammenhang mit der CTC-Implementierung angegangen wurden, ohne die Augsburger Stadtverwaltung zu überfordern. Damit befindet sich die Stadt Augsburg auf dem Weg zu mehr „passgenauer Prävention für eine ganze Stadt“.

Janina Hentschel ist Projektleiterin der Urbanen Konfliktprävention und der Kommunalen Präventionsstrategie Communities That Care (CTC) bei der Stadt Augsburg.

Kontakt: Janina.Hentschel@augzburg.de

## Literatur

CTC-Handbuch (2007): Arbeiten mit Communities That Care. Beumer, Marleen; Jonkmann, Harrie; Vergeer, Mieke; Landespräventionsrat Niedersachsen (Hrsg.), Hannover.

<sup>7</sup> Auch „Gebietsprofile“ genannt, siehe unter <https://www.ctc-info.de/nano.cms/ctc-phasenmodell>, 17.8.2018.